

übergeben mußte, zugleich mit dem jungen Eckbert von Meißen unter die Aufsicht des Grafen Eberhard von Nellenburg. Schon im Jahre 1073 wird uns der noch jugendliche Eckbert II. unter den Gegnern des Kaisers genannt und 1074 fiel deshalb letzterer im Markgrafentume Meißen ein, das er darauf samt der dazu gehörigen Oberlausitz 1076 dem Herzoge und späteren Könige Wratislau II. von Böhmen verlieh, weil derselbe in den traurigen Kämpfen, in welche der Kaiser verwickelt worden war, treu auf seiner Seite gestanden hatte.

Trotzdem suchte Eckbert, freilich mit wechselndem Glücke, die Mark Meißen zu behaupten, während die Oberlausitz unter dem Schutze und der Verwaltung des tapferen Grafen Wiprecht von Groitzsch dem Böhmenherzoge unangefochten verblieb. Zwar hatten der Kaiser und die ihm zur Seite stehenden Fürsten in den Jahren 1077 und 1086 Eckberts Entsetzung ausgesprochen, dessenungeachtet griff derselbe wiederholt zu den Waffen, siegte sogar 1088 bei Merseburg und belagerte Quedlinburg, wo die Schwester des Kaisers Äbtissin war und auch dessen Braut sich aufhielt. Zum letzten Male 1089 seiner Würde entsetzt, fiel Eckbert im folgenden Jahre auf einem kriegerischen Zuge gegen Hildesheim, als er eben mit seinen Begleitern in einer von der Hauptstraße abgelegenen Mühle ruhen und seinen Durst stillen wollte, durch meuchlerische Hände. Schildbewehrte, die im Stillen Freunde des Königs waren, obwohl sie zur Gegenpartei zählten, griffen ihn an, da sie bedachten, wie wacker und rühmlich es wäre, einen so bedeutenden Gegner des Königs zu erlegen. Und das Glück des Königs siegte, wie ein alter Schriftsteller erzählt, sein wilder Feind lag am Boden, nicht im Felde, sondern schimpflich in einer Mühle getötet.

Schon nach der Absetzung Eckberts im Jahre 1088 hatte der Kaiser mit der Markgrafschaft Meißen den jungen Grafen der Ostmark, Heinrich den Älteren, belehnt. Es war dies derselbe Heinrich, welcher als Knabe von seiner Mutter Adela als Geißel dem Kaiser übergeben worden war; doch entkam er durch seinen Mut und seine Geistesgegenwart dem Grafen Eberhard und gelangte über den Main nach Mainz, wo er bei dem Erzbischofe Schutz fand und von wo er dann wieder glücklich in seine Heimat zurückkehren konnte. Er vermählte sich mit Gertrud, der Tochter des im Jahre 1068 gestorbenen Markgrafen von Meißen, Eckbert I., und von dieser wurde nur wenige Monate nach seinem 1103 erfolgten Hinscheiden ein Sohn geboren, der in der Geschichte den Namen Heinrich der Jüngere oder nach seinem gewöhnlichen Wohnsitze von Pleburg oder Eilenburg führt. Jetzt galt es nun, diesem Sohne und dem Hause überhaupt die durch